



Die Entwicklung der kindlichen Sprache

1. bis 8. Woche/ Schreiperiode:

Reflexhaftes Schreien z. B. bei Hunger, um Aufmerksamkeit zu bekommen usw.

2. bis 6. Monat (U4):

- 1. Lallphase: Produktion aller Laute unabhängig von dem Lautinventar der Muttersprache
- Ab 3 Monaten: Freude am Ausprobieren der Stimme und der Mundmotorik
- Produktion der Vokale und Konsonanten der vorderen Artikulationszone (m, n, b, p, l, t, d, w, f) und verschiedener Geräusche, Brummen usw.
- Lauschen, bis hin zum Richtungshören entwickelt sich, d. h. das Kind dreht den Kopf zur Schallquelle bzw. richtet den Blick danach
- Sprachverständnis: das Kind erkennt die Stimmen der Bezugspersonen
- Melodie (Tonhöhenvariationen) und Prosodie (Variation der Lautstärke) ist entscheidend d.h. „wie“ wird etwas gesagt („Babytalk“)
- der direkte Blickkontakt wird gesucht und gehalten

6. bis 9. Monat (U5):

- 2. Lallphase: Wechsel zwischen Hören und Sprechen d. h. das Kind hört sich selbst gerne lallen und hat Freude daran
- Wahrnehmen und Nachahmung fremder Lautäußerungen ⇒ das Lautinventar reduziert sich auf das der Muttersprache
- mehr Variation in der Tonhöhe und Lautstärke (Melodie und Prosodie)
- Produktion von Silbenketten z. B. „baba“, „dada“

Sprachverständnis: das Kind beginnt auf den eigenen Namen zu reagieren, beginnendes Wortverständnis, Aufmerksamkeit gegenüber bekannter Wörter der Muttersprache

ACHTUNG: Hörgeschädigte Kinder verstummen in dieser Phase!

10. bis 18. Monat (U6):

- der Trianguläre-Blickkontakt wird erworben (ICH-DU-Gegenstand)
- erste Einwortsätze „Mama“, „wau-wau“ usw.
- mehrsilbige Lautketten werden konstanter und bestimmten Gegenständen/ Dingen zugeordnet
-



- das Kind versucht gezielt Wörter, Geräusche und Gesten nachzuahmen (winken) und nachzusprechen
- es zeigt auf den Gegenstand, den es haben möchte
- es schüttelt den Kopf oder nickt als Ausdruck der Ablehnung und Zustimmung
- Folgende lautliche, altersentsprechende Vereinfachungsprozesse treten auf:
 - Auslassung unbetonter Silben z. B. „Banane“ ⇒ „Nane“
 - Auslassung finaler Konsonanten z. B. „Gabel“ ⇒ „Gabe“
 - Vereinfachung von Konsonantenhäufungen z. B. „Brett“ ⇒ „Bet“
 - Lautersetzungen v. a. von Frikativen z. B. „Schuh“ → „Tu“

Sprachverständnis: das Kind reagiert auf seinen Namen, in dem es den Blickkontakt zum Sprecher aufbaut; es versteht einfache Verbote, Aufforderungen und Fragen, wobei das Sprachverständnis ist an die momentane Situation geknüpft „Gib mir den Ball!“ versteht das Kind, wenn es den Ball in der Hand hält bzw. er in Sichtweite ist.

Spielentwicklung:

- 9.-12. Monat: Gegenstände werden erforscht, in den Mund genommen und mit Freude fallen gelassen.
- 12.-15. Monat: Behälterspiele → das Umleeren und Ineinanderstellen ist interessant; die Funktion der Gegenstände wird erforscht; Handlungen werden vielfach wiederholt „Faszination liegt in der Handlung an sich!“ (Flaschen leeren, Turm bauen usw.)

21. bis 24. Monat (U7):

- Produktion der vorderen Plosivlaute (p, b, t, d), der Nasallaute (l, m), einiger Frikative (f, w) und einiger Rachenlaute (g, k)
- Altersentsprechend ist die Fehlbildung des Lautes „s“ und die Vereinfachungsprozesse wie bei der U7 beschrieben
- Wortschatzexplosion: 50-200 Wörter (mit 18 Monaten): Hauptwörter (Tiere, Lebensmittel usw.); erste Tunwörter (aufmachen, essen, usw.); Funktionswörter (auch, mehr usw.)
- Äußerungen von Zweiwortsätzen, die meist in der Grundform stehen und überwiegend Wunschäußerungen sind („Mama komm!“)
- Gehäufte Verwendung von Negationswörtern z. B. „Nicht machen!“
- Erste Trotzphase → das Kind drückt seine Absichten und Gefühle aus
- Erstes Fragealter: Einwortfragen mit steigender Betonung „Is das?“



Sprachverständnis: Das Kind versteht einfache direkte Aufforderungen „Hol das Buch!“, „Zeig mir das Auto!“ (es versteht ungefähr 200 Wörter) und es kennt und versteht den Namen aller alltäglichen Gegenstände und Handlungen. Nicht-situative

Aufforderungen werden verstanden „Gib der Puppe was zu essen!“, nachdem z.B. der Stoffhund gefüttert wurde.

Spielentwicklung: das Handlungsergebnis steht im Vordergrund z.B. wenn ich die leere Tasse mit Wasser fülle, dann ist sie voll

25. bis 36. Monat/ 34. bis 36 Monat (U7a):

- Bis auf die Zischlaute „s, sch, ch“ werden alle Laute korrekt gebildet (Lispeln ist noch normal)
- Erste Konsonantenverbindungen treten auf z. B. „bl, fl“
- Folgende Vereinfachungsprozesse sind noch altersentsprechend:
 - → Lautersetzungen meist von „sch“ und „ch“ z. B. „Schaf“ → „Saf“
 - → Konsonantenverbindungen werden vereinfacht z. B. „Treppe“ → „Teppe“
 - → Lautangleichungen „drei“ → „grei“
- Der aktive Wortschatz umfasst ca. 450 Wörter (Verben „singen“, Adjektive „heiß“, Artikel „die“, erste Präpositionen „auf“, Personalpronomen „ich, du“, Grundfarben)
- Verbzweitstellung („Mama kocht Suppe“) und die Lautverbindung „-st“ („du bist) ist erworben
- Nebensätze mit einfachen Konjunktionen „und, da“ treten auf
- Zweites Fragealter: Wer?! Wo?! Was?! Warum?

Sprachverständnis: Das Kind versteht einfache Präpositionen („auf, unter“) und Zweifelaufträge („Bring das Kissen in das Bett“); das Kind kann die Grundfarben zuordnen

Spielentwicklung:

24.-30. Monat: Symbolisch lineare Sequenzen d.h. das Resultat der ersten Handlung führt zu einer weiteren neuen Handlung z.B. wenn die Puppe gefüttert wurde, dann wird sie z u m Schlafen ins Bett gelegt usw.

30.-36. Monat: Symbolisch geplante Sequenzen d.h. an erster Stelle steht die Spielidee (Kochen → individuelle Gestaltung/ Ausführung in längeren Sequenzen)



Tipps zur allgemeinen Förderung der Sprachentwicklung

- Halten und suchen Sie den Blickkontakt.
- Lassen Sie ihr Kind ausreden.
- Fördern Sie die Sprache anstatt sie zu fordern.
- Sprechen Sie in einfachen, vollständigen und kurzen Sätzen mit normalem Sprechtempo und einer deutlicher Aussprache.
- Wenden Sie das „corrective-feedback“ an, d.h. Sie korrigieren den fehlerhaften Satz ihres Kindes, ohne es direkt zur Wiederholung aufzufordern.
- Versprachlichen Sie das, was Sie gerade tun, wenn Sie die Aufmerksamkeit ihres Kindes haben.
- Geben Sie Ihrem Kind eine ehrliche Rückmeldung, wenn Sie es nicht verstehen. Fragen Sie nach, was es gemeint haben könnte.
- Fördern Sie die Sprache durch das Erlernen von Liedern, Reimen, Versen, Klatsch- und Fingerspielen.
- Für die frühe Sprachentwicklung ist die Vorgabe von Tierlauten und Geräuschen wichtig, da es das Kind zur Nachahmung und die Freude an der eigenen
- Stimme wecken soll, z.B. „Die Katze macht miau-miau!“, „Das Auto macht brum-brum.“ usw.
- Betrachten Sie gemeinsam Bilderbücher und erzählen Sie was Sie sehen. Beim Vorlesen beachten Sie die Altersangaben.
- Fernsehen überfordert die Kinder. Wählen Sie die Sendungen gezielt aus und setzen Sie sich, wenn es möglich ist dazu und reden im Anschluss darüber.
- Spielen Sie mit Ihrem Kind „Freispiele“ wie z. B. „kochen“, „Brio-Bahn“, „Puppenhaus“, „Ritterburg“ usw.
- Hörspiele fördern die Sprache und die Hörfähigkeit. „Spielen“ Sie mit Ihrer Stimme, flüstern Sie mit ihm, verstecken Sie einen Wecker, den Ihr Kind suchen soll, wenn er klingelt usw.